

IMPULSE

Ausgabe
04 | 2024

fürs Leben



Ernte



Sekretariat Pater Josef Kentenich



Ernte

Wenn Sie die neue Ausgabe unserer „Impulse fürs Leben“ in der Hand halten, wird vermutlich in den Orten und in den Pfarrgemeinden gerade auf unterschiedliche Weise das Erntedankfest gefeiert sein.

Der Sommer, der uns in diesem Jahr viel Sonne und Wärme geschenkt hat, ist vorbei, der Herbst hat begonnen. Felder und Wiesen sind gemäht, teilweise schon wieder umgepflügt. Obst und Gemüse sind geerntet, manches davon vielleicht als Vorrat für den Winter eingekocht oder eingefroren. Bäume, Büsche und Sträucher tragen in bunter Vielfalt ihr Laub, das durch die Herbstsonne wie in goldenes Licht eingetaucht erscheint.

Das Foto auf der Titelseite regt uns an, das Thema *Ernte und Erntedank* zu bedenken. Vor dem Hintergrund eines Bauernmuseums im Vogtland fällt unser Blick auf den Tisch mit geernteten Rüben, mit Rot- und Weißkohl, mit Kartoffeln und Kürbissen, dazwischen – schön dekoriert und farblich gut abgestimmt – einige Herbstblumen,

Blätter einer Kastanie und Ähren. Alles sieht harmonisch aus und lädt uns zum Verweilen ein.

Vielleicht haben Sie in der letzten Zeit in Ihrem eigenen Garten Ähnliches zusammengetragen oder bei einem Spaziergang das abgemähte Feld, die leeren Obstbäume und die letzten Sonnenblumen in der Nachbarschaft wahrgenommen. Im Rahmen des Erntedankfestes haben wir Gott persönlich oder gemeinsam in den Gottesdiensten für alles gedankt, was er wachsen und gedeihen ließ.

Ernte und Erntedank könnten uns Anlass sein, ganz bewusst auf das Gute und Schöne zu schauen, das uns selbst, unserer Familie, unseren Freunden und Bekannten in den vergangenen Monaten dieses Jahres geschenkt wurde.

Beim Rückblick werden uns vermutlich nicht nur positive Dinge einfallen. Sicher gab es auch traurige und schwere Ereignisse, manche Schicksalsschläge und Enttäuschungen, über die wir nicht einfach hinweggehen können.

*Ein Stück Lebensprogramm,
das wir uns alle ins Herz schreiben
sollten: Schwierigkeiten jeglicher
Art sind Aufgaben.*

JOSEF KENTENICH

All das gehört zu unserem Leben und dennoch kommt es darauf an, nicht zu vergessen, die Dankbarkeit zu pflegen.

Es lohnt sich, bei unserer Suche nach Erlebnissen, die zum Dank anregen, einige zu notieren und sie geistigerweise auf den Gabletisch unseres Titelbildes zu legen.

*„Danke, guter Gott, für unser tägliches
Essen, für den erfrischenden Regen, für
alles Neue, das ich kennen lernen durfte,
für alle kleinen und großen Erfolge, für
jedes Wort der Anerkennung, das ich
erhielt, für jede zunächst unscheinbare
Kleinigkeit, die mir neuen Mut gegeben
hat.“*

Einen solchen Zettel mit Worten der Dankbarkeit können wir dann „hervorholen“, wenn es in den kommenden Wochen mal wieder drunter und drüber geht. Erntedank ist nicht nur am ersten Sonntag im Okto-

ber, Erntedank kann auch ganz einfach mit-tendrin sein und uns zum stillen persönlichen oder gemeinschaftlichen Dankgebet anregen.

Zum Oktober gehört neben dem Dank für die Erntegaben in der kirchlichen Tradition die Einladung zum Rosenkranzgebet.

Für viele gehört das Beten des ganzen Rosenkranzes oder einzelner Gesätze wahrscheinlich regelmäßig oder hin und wieder zum festen Gebetsschatz, andere tun sich vielleicht eher schwer mit dieser Gebetsform. In Zeiten besonderer Not und Unsicherheit haben zahlreiche Menschen die Erfahrung gemacht, dass der Rosenkranz zu einem „Gebet zum Festhalten“ werden kann, das neue Kraft und neuen Mut zum Weitergehen vermittelt.

Impuls für den Alltag

Könnte das vom Heiligen Vater ausgerufene „Jahr des Gebetes“ Anlass sein, in diesem Oktober nicht nur das Dankgebet, sondern auch das Beten des Rosenkranzes in den Blick zu nehmen?

Papst Franziskus nennt das Rosenkranzgebet „die Zusammenfassung der Geschichte der Barmherzigkeit Gottes. Die Geheimnisse, die an uns vorbeiziehen, sind konkrete Gesten, in denen sich das Handeln Gottes uns gegenüber entfaltet. Maria begleitet uns auf diesem Weg und zeigt uns dabei den Sohn, der die Barmherzigkeit Gottes selbst ausstrahlt.“ (08.10.2016)

Für die kommenden Wochen wünsche ich Ihnen immer wieder zwischendurch den Anlass für ein kleines „Erntedankfest“ und die Erfahrung der Wegbegleitung durch die Gottesmutter.

Sr. Gisela-Maria Mues

Zeugnisse

Renate Martin

Lange fragte ich mich in meiner Jugend, ob denn Kirche nur das ist, was ich vor Ort in meiner Pfarrei erlebe, nämlich eine allwöchentliche Sonntagsmesse, an deren Ende jeder heimgeht, ohne menschliche Gemeinschaft zu erfahren, ohne den Eindruck zu haben, man weiß, wer du bist und du gehörst dazu. In den Stadtpfarreien blieb man in den 50er und 60er Jahren weitgehend anonym. Erstmals wurde für mich Kirche zu familienhafter Gemeinschaft, als ich in Schönstatt ein ganz anderes Kirchenklima erlebte. Bald war klar, dass dieses „Markenzeichen“ von Pater Kentenich ausging, vor allem als man ihn erleben konnte bei den Oktoberwochen 1966 und 1967. Hier wehte ein anderer Geist, hier gab es Heimat! Bald war klar, dass wir als Familie von diesem Gründer möglichst viel aufnehmen wollten. So erlebten mein Mann Norbert und ich ihn nach seiner Heimkehr bei ganz verschiedenen Gelegenheiten, in größeren oder kleineren Gruppen. Unsere Zustimmung zu ihm wuchs durch ganz menschliche Erlebnisse. Aber als Studenten und junge Akademiker griffen wir, fern von Schönstatt wohnend, auch zu seinen Büchern, bis wir dann in sein Familienwerk hineinwuchsen.

Zwei seiner Stichworte wurden uns, auch durch persönliche Begegnungen, nach und nach zu Leitsternen und Herausforderungen: Geistpflege und Apostolat. Wie lassen diese beiden Welten sich in einer Familie in Gleichgewicht bringen? Saugt Apostolat nicht unsere Kräfte auf, so dass Geistpflege verdorrt? Entfernt uns Geistpflege, also der Versuch, ein

religiöses Familienleben zu führen, nicht von der realen Umwelt, die wir im Apostolat für Gott gewinnen wollen? Sind wir nicht entweder weltfremd oder betriebsbesessen? Pater Kentenich brachte für uns beides ins Gleichgewicht. Ich will dazu zwei Beispiele nennen.

Am 30. April 1966 traf Pater Kentenich mit den Vertretern des Familienwerks aus Liga, Bund und Verband zusammen. Man war sehr gespannt: Was wird er dieser in seiner Abwesenheit herangewachsenen Gruppe seines Werkes für Wegweisung geben? Zu unserer großen Überraschung ging es nicht um die Struktur oder um Hinweise für den weiteren Aufbau oder um das gegenseitige Verhältnis der Familiengemeinschaften. Es ging um das Glaubensleben, um die Anwendung des Kostbarsten, was für ihn in den Dachaujahren und in der Zeit in Milwaukee gewachsen war: das kindliche Vertrauen in die Führung Gottes, die gläubige Deutung der Ereignisse, die Entdeckung, dass Gott sich immer als Vater erwiesen hatte, der seine Kinder durch alle Widrigkeiten hindurchführt, wenn sie sich seiner Liebe anvertrauen. Dieses Vertrauen: Gott ist da und liebt jeden von uns ganz konkret, stand auch im Blick auf die Familien für ihn über allem! Und das drückte er auch aus, als er uns in der lebensbedrohlichen Krankheit eines unserer Kinder zusammen mit seinem Gebetsversprechen tröstete und ermutigte.

Noch nach seinem Tod sprachen uns Schönstätter an, er habe nach dem Ergehen dieses Kindes gefragt, obwohl sein Terminkalender

damals mit wichtigen Terminen und Gesprächen ausgefüllt war. Für uns ein Beweis: In seinem turbulenten Leben voller „Apostolat“ vergaß er nicht sein Gebetsversprechen für die Genesung eines Babys! Geistpflege bis ins hohe Alter!

Apostolat war aber für ihn immer das zweite Standbein, das aus dieser Geistpflege gespeist werden und den Alltag prägen sollte. Mitte August 1968, wenige Tage vor Pater Kentenichs Tod, erzählte mein Mann ihm am Telefon von einer wissenschaftlichen Arbeit, die er anzufertigen hatte. Pater Kentenich zögerte einen Moment und antwortete dann: „Ja, das analytische Thema, das Sie bearbeiten, ist wichtig, aber ich gebe Ihnen zu bedenken: Setzen Sie sich möglichst viel ein, um gesunde Familien in ihrem christlichen Leben zu bestärken.“ Aufforderung zum Apostolat! Dieser Satz ist in uns immer nachgeklungen und war für uns so etwas wie ein Wegweiser. Immer wieder öffnete uns Gottes Vorsehung unerwartete Türen, die in genau dieses Apostolat führten. Und immer mehr haben

wir im Laufe der Jahre gestaunt, wie vorausschauend Pater Kentenichs Rat war. Denn Familien wurden mehr und mehr belastet bis hin zu den damals nicht zu ahnenden materiellen und ideellen Zerreißproben, denen sie heute ausgesetzt sind.

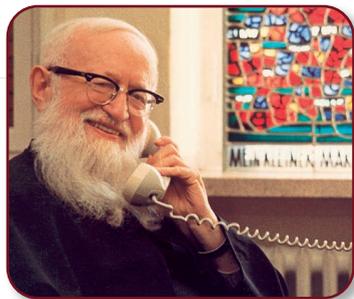
Geistpflege und Apostolat haben uns in der kontinuierlichen Beschäftigung mit Pater Kentenich überzeugt, geprägt und durchs Leben getragen. Wir haben in der Gemeinschaft mit vielen durch die Geistigkeit Schönstatts geprägten Familien erlebt, dass beides sehr wohl vereinbar ist, ja dass das eine nicht ohne das andere gelebt werden kann. Was wir auf diesem Weg sozusagen als Ernte geschenkt bekamen, hat unser Leben reich und lebenswert gemacht und sich durch die Jahrzehnte als Kraftquelle erwiesen.

*Renate Martin
gehört mit ihrem Ehemann
Prof. Dr. Norbert (+ 2020)
zum Schönstatt-Familienbund*



*Renate und Norbert Martin
(1. u. 2. von links)
16. Oktober 1966*

ER HILFT



KÖRPERLICHE SCHWÄCHE ÜBERWUNDEN

Unsere Enkelin – 13 Jahre – konnte plötzlich nichts mehr essen und sie wurde immer schwächer. Bei der ärztlichen Untersuchung im Krankenhaus konnte die Ursache nicht gefunden werden. In dieser großen Not schalteten wir Pater Kentenich um seine Fürbitte ein und beteten um die Gesundheit. Nach vier Tagen ging es unserer Enkeltochter erheblich besser und sie konnte aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Wir sind überaus dankbar für die erfahrene Hilfe und bitten um Veröffentlichung.

August 2024/ A. H.

NEGATIVES ERGEBNIS

Bei der letzten Liebesbündnisfeier der „Mutter und Königin“ ... bat ich Pater Josef Kentenich um seine Fürbitte, dass die Biopsie, auf die ich wegen eines chirurgischen Eingriffs an meiner Haut wartete, doch negativ ausfallen möge! Die erste Biopsie war nicht schlüssig gewesen, wurde deshalb nach SP geschickt, und heute erhielt ich die Nachricht, dass sie negativ war!

PRÜFUNG BESTANDEN

Ende 2023 bat ich auch um die Gnade, dass meine Tochter ihre Führerscheinprüfung bestehen möge. Sie war mit uns in der hl. Messe und entmutigt, nachdem sie mehrmals durchgefallen war und die Jahresfrist ablief. Kurz darauf bestand sie

in der nächsten und letzten Prüfung des Jahres.

Unsere Familie ist immer dankbar für allen Segen und alle Gebetserhörungen, die wir erhalten haben! Wir bitten um Veröffentlichung.

Juli 2024/LMMG, Brasilien

LINDERUNG DER SCHMERZEN

Vor einigen Jahren hatte ich extrem starke Arthrose in den Gelenken, verbunden mit vielen Schmerzen. Ich spürte dadurch, wo sich überall im Körper Gelenke befinden. Da ich auch von Menschen hörte, die durch Arthrose morphinhaltige Medikamente nehmen müssen, war ich ziemlich erschrocken. Der Orthopäde zeigte auf, entweder Operationen oder Schmerzmittel. Ich bat Pater Kentenich um seine Fürbitte und in einem Brief an die Marienschwestern, um ihr Mitbeten für Heilung, bzw. Linderung dieser Schmerzen. Tatsächlich ist eine Linderung dieser Beschwerden bis heute eingetreten, mit denen ich gut leben kann. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken und bitte um Veröffentlichung.

Juli 2024/ W. B.-R.

UNTERSTÜTZUNG BEWILLIGT

Von ganzem Herzen möchte ich Herrn Pater Kentenich und der Gottesmutter für ihre Fürbitte danken. Mein Enkelkind hatte in der Schule Schwierigkeiten in Deutsch und Mathematik und in den ersten beiden Schuljahren haben die Eltern das gemerkt und mit den Lehrerinnen Kontakt aufgenommen. Sie wurden als Eltern hingestellt, die zu viel in ihre Kinder schauen und zu viel fordern. Erst die Lehrerein in der 3. Klasse meinte, ein Test sei nötig, um festzustellen, warum die Schwierigkeiten bestehen und es wurde dann eine Teil-Mathematik-Schwäche und eine ausgeprägte Lese/Rechtschreibschwäche festgestellt. Nach vielen Untersuchungen, Tests an verschiedenen Stellen, Wechsel der Testperson war nicht klar, ob die Behandlung bezahlt wird.

Die Familie mit vier Kindern kann das alleine nicht stemmen. Für mich war klar, Pater Kentenich und die Gottesmutter kann ich immer um Hilfe bitten. Und nach langem zermürbendem Warten kam die Zusage, dass die Kosten übernommen werden.

Auf Pater Kentenich und die Gottesmutter ist Verlass. Vergelts Gott dafür. Darum möchte ich diese besondere Gebetserhöhung mitteilen.

August 2024/S. B.

BEWEGLICHKEIT WIEDER HERGESTELLT

Ein junger Familienvater mit zwei kleinen Kindern hatte mit dem Fahrrad einen schweren Sturz, bei dem er sich mehrere Knochen am Bein brach. Das war für ihn und seine Familie sehr schmerzhaft. Ich

betete immer wieder zu Pater Kentenich um seine Fürsprache. Inzwischen ist der junge Mann soweit wiederhergestellt, dass er wieder arbeiten und sich gut bewegen kann. Dankbar und froh bitte ich um Veröffentlichung.

Juli 2024/M. H.

EIN GESEGNETER FESTTAG

Ein Ehepaar stand vor der Goldenen Hochzeit. Da der Mann schwer krank ist und immer neue Beschwerden kommen, war nicht sicher, ob er den Tag gut meistern würde. Inständig betete ich zu Pater Kentenich, dass er sich doch als mächtiger Fürbitter erweisen möge. Einige Tage danach erfuhr ich, dass der körperliche Zustand des Mannes stabil war und das Ehepaar mit der ganzen Familie einen gesegneten Tag erleben durfte. Ich bin Pater Kentenich für seine Fürsprache sehr dankbar und bete um seine Heiligsprechung.

Juli 2024/C. H.





Herzliche Einladung zu einem Besuch im Pater Kentenich Haus

Öffnungszeiten

dienstags bis freitags 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr
samstags/sonntags 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Auf Anfrage sind Filmpräsentationen und
Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten
möglich. Eintritt frei! Telefon: 0261 6404-411
E-Mail: pater-kentenich-haus@s-ms.org



Gott sieht mich
Er liebt mich
Er braucht mich

Drei-Tage-Gebet
mit Pater Kentenich

Drei-Tage-Gebet mit Pater Josef Kentenich

Zu bestellen bei:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7
56179 Vallendar
0261 / 6404-410
sekretariat@pater-kentenich.org

Herausgeber:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7, 56179 Vallendar
Telefon: 0261 6404-410
E-Mail: sekretariat@pater-kentenich.org
www.pater-kentenich.org

Verantwortlich:

Sr. Gisela-Maria Mues

Zweigstelle für die Schweiz:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Neu-Schönstatt
Josef-Kentenich-Weg 1
8883 Quarten SG - Telefon 081 511 02 00

Bankverbindung:

LIGA-Bank
IBAN DE70 7509 0300 0002 1984 36
BIC GENODEF1M05

Alle, die die „Impulse fürs Leben“ erhalten,
sind täglich am Gnadentort Schönstatt ins Gebet eingeschlossen.